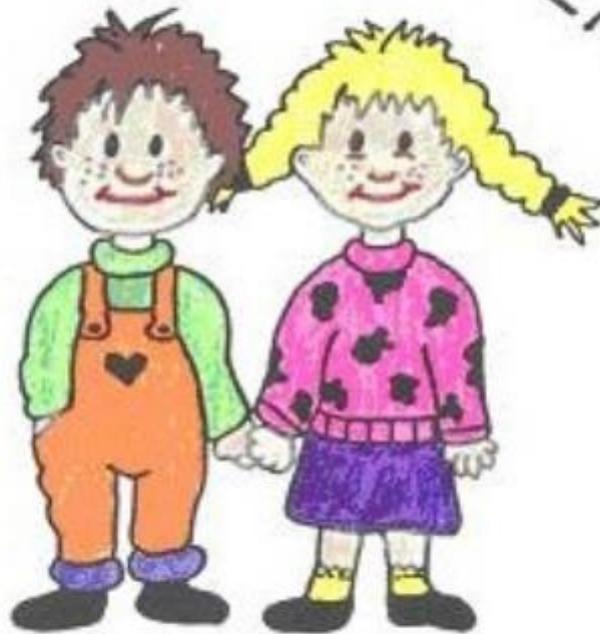


KONZEPTION

KINDERGARTEN



ST. NIKOLAUS

IN BAD ABBACH

Vorwort

Liebe Eltern!

Diese Konzeption gibt Ihnen die Möglichkeit, sich mit unserer pädagogischen Arbeit auseinander zu setzen.

Sie finden hier alles Wissenswerte über unsere Einrichtung. Die Konzeption ist jedoch keine starre Erstellung von Zielen, sie unterliegt einer ständigen Evaluation.

Wir versuchen uns den Bedürfnissen der Kinder, den Wünschen der Eltern und den ständig wachsenden Erwartungen in der Gesellschaft anzupassen.

Ohne dabei zu vergessen:

***Inmitten unserer täglichen Bemühungen
Steht das Kind mit seinen Stärken und Schwächen***

INHALTSVERZEICHNIS

1. Vorwort des Trägers.....	3
2. Vorwort der Leiterin.....	4
3. Rahmenbedingungen.....	5
3.1 Anschrift und Lage der Einrichtung.....	5
3.2 Die Art der Einrichtung.....	5
3.3 Der Träger.....	6
3.4 Die Anmeldung und die Öffnungszeiten.....	6
3.5 Betreuungszeiten und Beiträge.....	7
4. Rechtliche Grundlagen.....	7
5. Unser Kindergarten Team.....	10
6. Räumliche Ausstattung.....	11
7. Die Kindergartenzeit ein neuer Lebensabschnitt.....	12
8. Die pädagogische Arbeit.....	13
8.1 Unser Bild vom Kind.....	13
8.2 Was sind Basiskompetenzen?.....	16
8.3 Unterschiedliche Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	16
8.4 Pädagogische Umsetzung.....	21
8.5 Lernen in Projekten.....	23
8.6 Schulvorbereitung.....	23
8.7 Der Kindergartenalltag.....	24
9. Beobachtung und Dokumentation.....	24
10. Zusammenarbeit.....	25
10.1 Zusammenarbeit mit den Eltern.....	25
10.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	26
11. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.....	27
12. Nachwort.....	28

1. Vorwort des Trägers

Eine Konzeption stellt gewissermaßen eine Ordnung dar und ist Bedingung für das, was kultiviert oder gepflegt werden soll. Sie stellt gleichsam den Rahmen für ein Gemälde, an dem viele Menschen beteiligt sind. Das Kind und die Einrichtung brauchen in ihrer Kostbarkeit einen gebührlchen Rahmen. Das ist nun die vorliegende Ordnung in Paragraphen.

Schon in der Präambel ist von der „Eigenprägung durch das im katholischen Glauben begründete Menschenbild“ die Rede. Unser Kindergarten St. Nikolaus trägt seinen Namen von je her nicht nur durch den Pfarreinamen und den Namenspatron des höchsten Kirchengebäudes in Bad Abbach, sie macht sich diesen Heiligen zum Vorbild, der in Tradition die Kinder beschenkt.



Unsere Einrichtung schenkt dem Kind Wertschätzung und Anerkennung, Förderung und Forderung im angemessenen und individuellen Bedarf und bietet nach christlichem Menschenbild nötige Freiheit und somit den Weg zur Selbstständigkeit. Erhaltung der Schöpfung und gegenseitiger Respekt sind dabei selbstverständlich. Die regelmäßige Einbindung in die kirchliche Gemeindegemeinschaft verstehen sich bei diesem Kindergarten daher auch als Teil der Gemeinde von selbst. Nimmt man das Evangelium ernst, dann wird aber nicht nur dem Kind Hilfe angeboten. Im Herrenwort Jesu „Werdet wie die Kinder!“ wird unser Vertrauen und unser Glaube gewinnen durch das Vorbild unserer Kinder. Diese „Win-Win-Situation“ motiviert und lässt uns hoffen, dass in Kooperation aller Beteiligten der Ort mit Leben und Freude erfüllt wird. Ich freue mich auf die künftige Zusammenarbeit „im neuen Rahmen“!

Pfarrer Anton Dinzinger,
Vorstand der Kirchenstiftung als Träger der Einrichtung

2. Vorwort der Leiterin

Der Kindergarten ist eine familienergänzende Einrichtung die Ihr Kind in seiner Entwicklung unterstützen möchte.

Das Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist der beziehungsfähige, wertorientierte und schöpferische Mensch, der sein Leben selbstverantwortlich und kompromissbereit gestalten und den Anforderungen der Gesellschaft gerecht werden kann.

Wir begleiten Ihr Kind während der Kindergartenzeit und

***„Wir sind niemals am Ziel, sondern immer
auf dem Weg“***

(Vinzenz von Paul)

3. Rahmenbedingungen

3.1 Anschrift und Lage der Einrichtung

Kindergarten St. Nikolaus
Regensburgerstraße 13
93077 Bad Abbach



Tel.09405 1608

E-Mail st-nikolaus.badabbach@kita.bistum-regensburg.de

Bad Abbach ist ein Markt und Kurort im niederbayerischen Landkreis Kelheim und liegt im Donautal zwischen Kelheim und Regensburg.

Der Kindergarten wurde im Jahr 1959 erbaut und 1996 komplett saniert.

Die ruhige Lage der Einrichtung lädt einerseits zu ausgiebigen Spaziergängen ein, wodurch die Kinder die Natur ganz nah erleben dürfen und andererseits ermöglicht die Infrastruktur eine aktive Teilnahme am öffentlichen Leben (Geschäfte, Arztpraxen, Bücherei, Schule, etc.)

3.2 Die Art der Einrichtung

Wir sind ein katholischer Kindergarten, der neben den gesetzlich vorgegebenen Zielen im BEP (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan) großen Wert auf die christliche Erziehung legt.

Wir sehen uns als eine familienergänzende Einrichtung, die keinen Widerspruch zum Elternhaus darstellt, sondern eine sinnvolle Ergänzung zur Familie sein kann, die diese unterstützt und begleitet.

Bei uns werden Kinder zwischen drei und sechs Jahren betreut.

3.3 Der Träger

Träger des Kindergartens ist die Katholische Kirchenstiftung Bad Abbach mit ihrem Pfarrer Anton Dinzinger.

Sie stellt mit unserem Kindergarten allen Eltern die es wünschen und benötigen, ein hochwertiges Kind- und Familienorientiertes Angebot zur Bildung, Betreuung und Erziehung Ihrer Kinder zur Verfügung.

Die Einbindung des Glaubens in die pädagogische Arbeit des Kindergartens ist ein Bestandteil der Erziehungsarbeit und fließt unaufdringlich in diese hinein. Zu verschiedenen Anlässen besucht der Pfarrer die Kinder im Kindergarten, so wie diese sich auch an Gottesdiensten in der Pfarrei beteiligen dürfen.

Wir sind dem Diözesan- Caritasverband angeschlossen und können daher seine Dienste in Anspruch nehmen, wie z.B. AV- Medienzentrale, Erziehungsberatung und Fortbildungsangebote.

3.4 Die Anmeldung und die Öffnungszeiten

Im Februar findet jährlich ein Tag der offenen Tür statt, dem in der drauffolgenden Woche die Anmeldetagen folgen. Termine für beide Veranstaltungen finden Sie in der Presse und auf der Homepage sowohl von der Gemeinde als auch auf unserer.

Bei freier Platzkapazität ist eine Anmeldung auch während des laufenden Kindergartenjahres möglich.

Die Öffnungszeiten:

Regenbogengruppe: 7.30 – 14.00 Uhr

Sonnengruppe: 7.30 – 14.00 Uhr

Blumengruppe: 7.30 – 16.00 Uhr

Schmetterlingsgruppe: 7.00 – 14.00 Uhr

Bei Bedarf können aus allen Gruppen Kinder ab 7:00 angemeldet werden. Die Kinder werden in der Schmetterlingsgruppe gemeinsam betreut.

Die Schließtage werden jährlich im September für das ganze Kindergartenjahr bekannt gegeben.

3.5 Betreuungszeiten und Beiträge

Jede Gruppe umfasst im Normalfall 25 Kinder. Bei freier Kapazität nehmen wir Kinder ab 2;9 Jahren auf.

Sie buchen eine der Betreuungszeiten verbindlich, wobei diese nach Bedarf, jedoch nur im Rahmen der Möglichkeiten, mit einer vierwöchigen Vorankündigungsfrist verändert werden kann.

Folgenden Betreuungszeiten gibt es auszuwählen:

4-5 Stunden.....	110 Euro
5-6 Stunden.....	120 Euro
6-7 Stunden.....	130 Euro
7-8 Stunden.....	140 Euro + 82 Euro Essen
8-9 Stunden.....	150 Euro + 82 Euro Essen
9-10 Stunden.....	160 Euro + 82 Euro Essen

Ab April 2019 werden die Familien durch den Freistadt Bayern mit 100 Euro monatlich gefördert. Das bedeutet, dass von den Eltern nur der verbleibende Betrag entrichtet werden muss.

Unsere Einrichtung verfügt über keinen Waschmaschinenanschluß. Um die Kosten, für die Reinigung der Wäsche so gering wie möglich zu halten, übernimmt dies 1–2mal im Jahr jede Familie.

4. Rechtliche Grundlagen

Folgende Gesetze stehen mit dem Kindergarten in Verbindung:

- Grundgesetz
- SGB VIII (Sozialgesetzbuch- Achter Teil)
- DSGVO
- Bay KiBig (Bayer. Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz)
- Schutzauftrag

Art. 4 Allgemeine Grundsätze

„(1) Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern, Eltern im Sinne dieses Gesetzes sind die jeweiligen Personensorgeberechtigten.“

SGB VIII § 22

Der Kindergarten soll die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen.

a) Schutzauftrag

Regelung zur Sicherung der Umsetzung des Schutzauftrages gemäß §8a SGB VIII (Auszug aus dem Gesetzestext):

„(...) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohles eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abzuschätzen. Dabei sind die Personensorgeberechtigten einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten anzubieten.

In Vereinbarung mit den Trägern und Einrichtungen, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag in entsprechender Weise wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene pädagogische Fachkraft hinzuziehen. Insbesondere ist die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie dies für erforderlich halten und das Jugendamt informieren, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.

Jede Einrichtung ist dazu verpflichtet, einen Verdacht auf Kindeswohlgefährdung dem jeweiligen Jugendamt zu melden.

Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz sieht für die Tageseinrichtungen für Kinder folgende Aufgaben vor:

→ Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegen zu wirken sowie zur Integration zu befähigen

→ Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden

→ Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen in Kindertageseinrichtungen nach Möglichkeit gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe an gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen

→ Kindertageseinrichtungen sollen die Inklusionsbereitschaft fördern und Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund zur Integration befähigen. Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf sind in der pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen

→ In Kindertageseinrichtungen sind Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlicher und gemeinschaftsfähiger Persönlichkeit zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln

(Auszug aus dem BayKiBiG)

Im Artikel 13 des BayKiBiGs werden Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigen Kindertageseinrichtungen festgesetzt:

„(1) Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen beispielweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme, sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.“

„(2) Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen und auf deren Integrationsfähigkeit hinzuwirken. Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten.“

„(3) Das Staatsministerium für Arbeit und Soziales Familien und Frauen legt Bildungs- und Erziehungsziele für förderfähige Kindertageseinrichtungen in der Ausführungsverordnung fest.“

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierter Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“

(Art.4 Abs1 BayKiBiG)

5. Unser Kindergarten Team

Ihre Kinder werden durch ausgebildetes pädagogisches Personal betreut. Die Anforderungen an das Personal sind hoch und vielfältig. Deshalb ist eine qualitativ hochwertige Ausbildung nötig. Zusätzlich haben die Mitarbeiterinnen die Möglichkeit durch interne oder externe Fortbildungen sich in ihrer pädagogischen Arbeit weiter zu bilden.

Unser Team setzt sich zusammen aus:

Leiterin des Kindergartens	Johanna Wojdan Kindheitspädagogin (B.A.)/ Leitung
Blumengruppe	Miriam Braun Pädagogische Fachkraft/ Gruppenleitung/ Stellvertretende Leitung Ute Henke Erzieherin Michaela Rödiger Kinderpflegerin
Regenbogengruppe	Bettina Gerhardinger Erzieherin/ Gruppenleitung Joanna Muszalski Kinderpflegerin
Sonnengruppe	Nina Zach Pädagogische Fachkraft/ Gruppenleitung Claudia Neumaier Kinderpflegerin Iris Paddeu Pädagogische Assistentin
Schmetterlingsgruppe	Bianca Pohl Erzieherin/ Gruppenleitung Ulrike Merten Erzieherin Susanne Strauß Kinderpflegerin
Gruppenübergreifend	Regina Zetl Pädagogische Assistentin

6. Räumliche Ausstattung

Den Mittelpunkt des Gebäudes bildet ein offenes Atrium, das zu 2/3 als Bistro und 1/3 als Kreativland genutzt wird. Das Atrium wird von einem Gang umrundet, von dem man den Zugang zu allen vier Gruppenräumen, dem Turnraum und der Kindertoilette hat. Jeder Gruppenraum verfügt über einem Nebenraum und einen direkten Zugang zu kleinem Garten.

Außerdem verfügt unser Kindergarten über folgende Räumlichkeiten:

- Musikzimmer
- Turnraum
- Traumland
- Forscherecke/ Experimentiertisch
- Kreativland
- Wirtschaftsraum
- Küche
- Personaltoilette
- Leiterinnenbüro

Im Nebengebäude befinden sich:

- Werkraum
- Besprechungsraum für die Eltern
- Besprechungsraum für das Team mit einer sehr gut ausgestatten Bibliothek

Im Außenbereich steht den Kindern ein abgezaunter Spielplatz mit attraktiven Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung. Dieser wird in einen kleinen und einen großen Garten unterteilt.

Im kleinen Garten stehen den Kindern zur Verfügung:

- Sandkasten
- Spielhaus
- Tische und Bänke
- Kreidetafel
- Fahrzeuge
- Zugang zum Knabberweg und Gemüsegarten
- Brotzeitplatz

Im großen Garten stehen für die Kinder bereit:

- Rutsche
- Klettergerüst
- Sandkasten
- Wippe
- Spielhaus
- Balancierbalken
- Balancierbrücke
- Hollywoodschaukel
- Spielzug
- Sitzmöglichkeiten
- Weitläufige Fahrzeugstraße

7. Die Kindergartenzeit ein neuer Lebensabschnitt

Es ist uns ein Anliegen, dass der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten für alle Beteiligten, also für das Kind, für die Eltern und Geschwister und auch für uns als Personal so angenehm wie möglich verläuft und dem Kind positiv in Erinnerung bleibt. Um jedem Kind einen bestmöglichen Start ins Kindergartenleben zu ermöglichen, versuchen wir es so sanft wie möglich einzugliedern. Das Kind bekommt Sicherheit und knüpft Kontakte zu Pädagoginnen und Kindern.

Die Eingewöhnungsphase kann mit starken Emotionen begleitet sein. Das pädagogische Fachpersonal unterstützt die Familie in der neuen Situation. Erfahrungsgemäß werden die Kinder durch die neue Umgebung, neue Spielkameraden und neue Eindrücke schnell eingewöhnt.

Verständlicherweise leiden Sie als Elternteil mit, wenn Ihr Kind weint und nicht in den Kindergarten gehen möchte. Trotzdem ist es wichtig, liebevoll konsequent zu sein und das Kind nicht zu Hause zu lassen. Die Geduld in der Eingewöhnungsphase zahlt sich aus.

Sollte sich herausstellen, dass Ihr Kind noch nicht soweit ist den Kindergarten zu besuchen, werden wir mit Ihnen über Alternativen sprechen.

Es ist Ihre Aufgabe, als Eltern, Ihr Kind auf den Kindergartenbesuch vorzubereiten und positiv über das zu erwartende zu sprechen, so dass Ihr Kind sich auf seinen neuen Lebensabschnitt freuen kann.

Wenn die Zusammenarbeit von Eltern, Pädagogen und Kind gelingt, dann ist es ein Gewinn für alle!

Bei Anregungen, Wünschen und besonderen Anliegen, können Sie sich jederzeit an das Personal oder die Leiterin wenden.

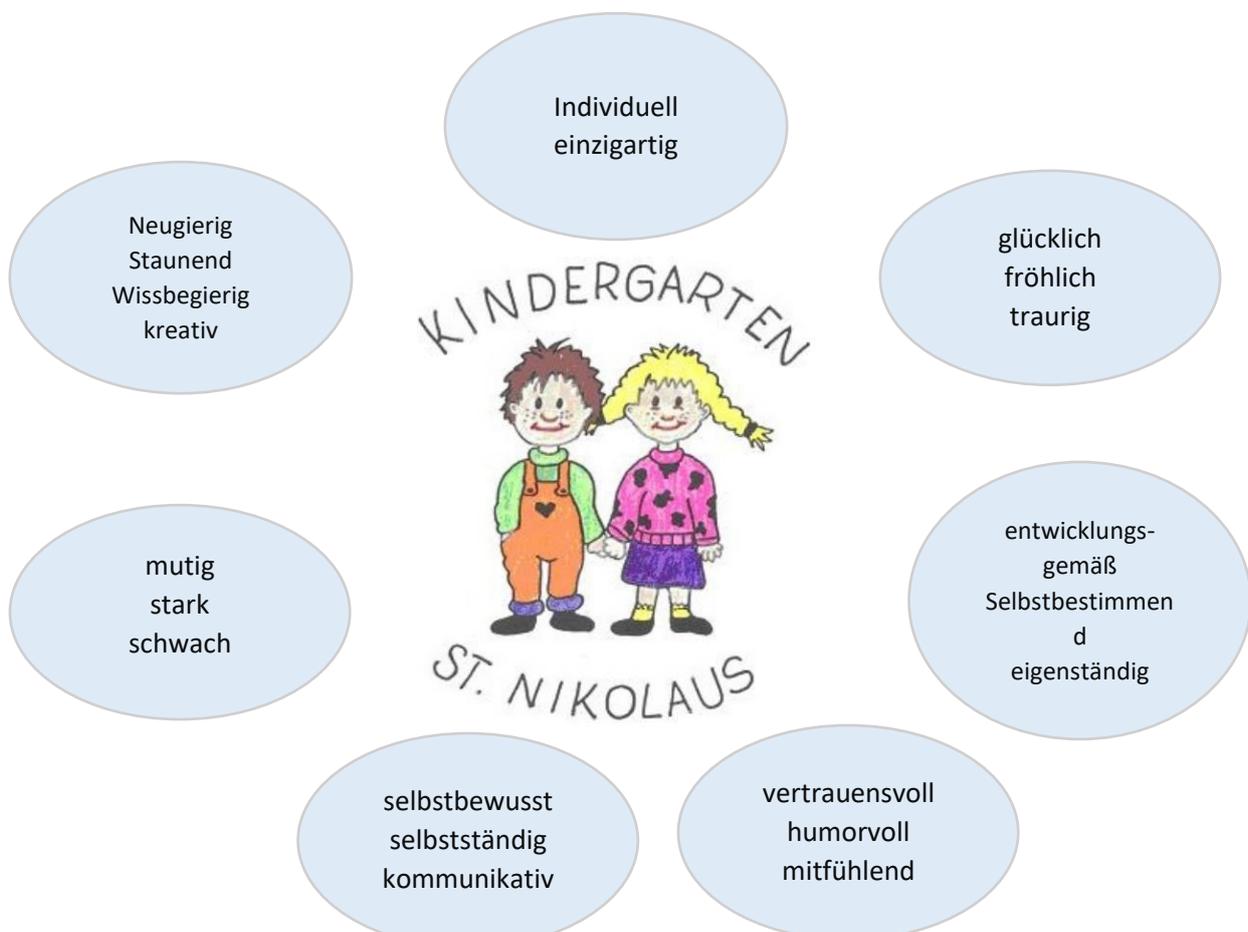
Tag 1	Das Kind kommt gemeinsam mit einer Bezugsperson in den Kindergarten und zusammen bleibt man ca. eine Stunde.
Tag 2	Das Kind kommt gemeinsam mit einer Bezugsperson in den Kindergarten und zusammen bleibt man ca. eine Stunde. Die Bezugsperson zieht sich jetzt etwas in den „Hintergrund“ zurück.
Tag 3	Das Kind kommt gemeinsam mit einer Bezugsperson in den Kindergarten und zusammen bleibt man ca. eine Stunde. Frühestmöglicher Zeitpunkt für eine KURZE Trennung. Die Bezugsperson geht für wenige Minuten aus dem Raum.
Tag 4	Das Kind kommt gemeinsam mit einer Bezugsperson in den Kindergarten und zusammen bleibt man ca. eine Stunde. Die Zeit der Trennung wird langsam erhöht.

8. Die pädagogische Arbeit

Die effektivste Methode zu lernen ist das Spiel. Im Spiel nimmt das Kind eine Beziehung zu seiner Umwelt auf und setzt sich mit ihr auseinander. Im Spiel ist das Kind das Subjekt und entscheidet selbst was und wie weit es gehen soll. Das Spiel bietet dem Kind einen geschützten Raum, so zu sagen einen Zwischenraum zwischen der Wirklichkeit und Fantasie, in dem es die Möglichkeit hat seine Wünsche, Erwartungen und Vorstellungen auszuleben. Es kann viel ausprobieren, experimentieren und die eigenen Grenzen ausloten, ohne der Befürchtung etwas falsch zu machen. Diese Freiheit wiederum nimmt dem Kind die Hemmungen und motiviert es Verschiedenes auszuprobieren. Diese Aktivität ist das selbstmotivierte Lernen beim Kind.

Durch die Selbstmotivation und den Erfolg, den das Kind immer wieder erreicht, wird der Möglichkeitsraum in dem es Schwierigkeiten zu bewältigen hat von Mal zu Mal differenzierter. Je größer die Handlungsbreite ist desto einfacher wird die Lösungssuche bei dem Kind sein. Ist das Kind in der Bewältigung einer Aufgabe erfolgreich, umso motivierter wendet es sich der nächsten Schwierigkeitsstufe zu.

8.1 Unser Bild vom Kind



8.2 Was sind Basiskompetenzen?

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet, die Ihr Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zusammenzuleben und sich mit den Gegebenheiten seiner Umwelt auseinander zu setzen.

In unserer Einrichtung steht Ihrem Kind eine Vielfalt an Möglichkeiten zur Verfügung, diese zu üben und zu festigen.

Personale Kompetenz

Diese beinhaltet das Selbstwertgefühl und die positive Selbstkompetenz. Nur ein Kind, das viel Selbstwertgefühl hat, kann Vertrauen in die eigene Person und die eigenen Fähigkeiten entwickeln.

Das wird Ihrem Kind ermöglicht durch:

- Erste soziale Kontakte in einer festen Kindergruppe
- Die Bereitstellung unterschiedlicher Materialien, um die kindliche Neugierde und das eigene Tun anzuregen
- Erleben und Wahrnehmen seines eigenen Körpers, reagieren auf Grundbedürfnisse wie z.B. essen, trinken, schlafen

Kognitive Kompetenz

Eine ganzheitliche Erziehung Ihres Kindes ist für uns sehr wichtig. Ein Kind lernt nur dann zu verstehen, wenn es alle seine Sinne benutzen kann: sehen, riechen, hören, schmecken und fühlen.

Das erreichen wir durch:

- Unterschiedliche und austauschbare Spielmaterialien (Puzzle, Gesellschaftsspiele, Montessorimaterial)
- Altersentsprechende Bilderbücher, Geschichten, Reime und Gedichte
- Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten z.B. im Turnraum, Garten oder in der Halle
- Experimente mit den Elementen aus der Natur

Physische Kompetenz

Ihr Kind wird befähigt, grundlegende Hygienemaßnahmen selbständig auszuführen. Ihr Kind erhält die Möglichkeit seine Fein- und Grobmotorik zu üben sowie Aufgaben, die eine körperliche und geistige Anstrengung benötigen.

Das geschieht durch:

- Körperpflege, wie Nase putzen und Hände waschen
- Bewusster Umgang mit unterschiedlichen Nahrungsmitteln durch Koch- und Backtage
- Arbeiten mit Schere und Stift

Motivationale Kompetenz

Ihr Kind kann seine eigenen Grenzen erkunden und selbstbestimmen was und wie es tun möchte. Auch schwierigere Aufgaben kann Ihr Kind aufgrund eigener Kompetenzen bewältigen und lernt dabei sich selbst zu beobachten und bewerten.

Dabei unterstützen wir Ihr Kind durch:

- Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten
- Zeit und Raum mit verschiedenen Materialien zu experimentieren
- Offenes Arbeiten
- Gelebte Partizipation

Soziale Kompetenz

Ihr Kind hat in unserem Kindergarten die Gelegenheit Beziehungen zu anderen Menschen aufzubauen. Es soll adäquat mit und auf seine Umwelt reagieren. Durch das Zusammenleben erlernt Ihr Kind verschiedene Fähigkeiten wie, z.B. Rücksichtnahme, Respekt, Grenzen setzen und achten, teilen, miteinander spielen und voneinander lernen, Verantwortung übernehmen und Entscheidungen treffen.

Das lernt Ihr Kind durch:

- Die altersgemischten Gruppen
- Die geschlechtsgemischten Gruppen
- Gegenseitige Achtung und fürsorglicher Umgang miteinander

Werte- und Orientierungskompetenzen

Ihr Kind erfährt grundlegende Bedürfnisse nach sozialer Zugehörigkeit. Es hat die Gelegenheit Menschen mit anderen Werten, Einstellungen und Sitten zu begegnen.

Das wird erreicht durch:

- Aufnahme der Kinder aus aller Kulturkreise
- Die Möglichkeit der Teilnahme an christlich-religiösen Angeboten und Festen

Lernmethodische Kompetenz

Das Kind entwickelt im Spielen, im Untersuchen von Gegenständen und im Experimentieren verschiedene Lernwege. Das ist ein Grundstein für ein lebenslanges, selbständiges Lernen. Ihr Kind soll lernen das erworbene Wissen auf andere Situationen zu übertragen.

Dazu bieten wir Ihrem Kind folgende Möglichkeiten:

- Selbständiges Sammeln von Erfahrung
- Experimentieren

Resilienz und Widerstandsfähigkeit

Die Resilienz ist die Grundlage für die positive Entwicklung Ihres Kindes. Ihr Kind soll lernen altersangemessen auf Veränderungen im täglichen Leben zu reagieren und Strategien zur Lösung von Problemsituationen entwickeln.

Wir erreichen das durch:

- Enge und sichere Bezugspersonen, die das Kind empfangen und begleiten
- Ein offenes, wertschätzendes Klima in der Einrichtung
- Einen demokratischen Umgang

8.3 Unterschiedliche Bildungs- und Erziehungsbereiche

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

- Das Kind nimmt seine eigenen Gefühle wahr, kann sie benennen und lernt mit ihnen umzugehen
- Das Kind kann Gefühle anderer erkennen und sich hineinversetzen
- Das Kind kann von sich aus Kontakt zu anderen knüpfen und Kontaktangebote anderer annehmen
- Das Kind kann Beziehungen eingehen bzw. Freundschaften schließen
- Das Kind lernt hilfsbereit zu sein
- Das Kind kann in Konfliktsituationen angemessen reagieren
- Das Kind kann Grenzen und Regeln berücksichtigen
- Das Kind lernt eigene Wünsche und Bedürfnisse zurückstellen, Kompromisse zu schließen und teamfähig zu werden
- Das Kind lernt die Meinungen der Anderer zu respektieren
- Es entwickelt ein Gerechtigkeitsempfinden

In unserem Alltag erreichen wir das durch:

- Erzählen von Märchen und Geschichten
- Sing- und Kreisspiele
- Gespräche zu unterschiedlichen Themen
- Patenschaften
- Gemeinsames Feiern und erleben von Festen
- Gemeinsam erarbeitete Regeln
- Entschuldigen und Versöhnen bei Konflikten
- Bilderbuchbetrachtung

Sprache und Literacy

- Vermittlung von Freude an Sprache
- Schaffen von Situationen und Gelegenheiten, um den Wortschatz zu erweitern
- Eine sprachanregende Atmosphäre schaffen
- Das Kind soll Sprache zum Ausdrücken von Gefühlen und Erlebnissen verwenden können
- Wir wollen Freude an Büchern und Geschichten, Märchen und Schrift wecken
- Das Kind lernt zuzuhören und zu antworten (es lernt Dialoge zu führen)
- Ein Textverständnis soll sich entwickeln

- Das Kind lernt, die Sprache zu nutzen um mit Anderen in Kontakt zu treten
- Es lernt mit Hilfe der Sprache Konflikte lösen

In unserem Alltag erreichen wir das durch:

- Wort-, Silben-, und Sprachspiele (Zungenbrecher, Witze, Rätsel)
- Fingerspiele,
- Gedichte
- Rollenspiele
- Teilnahme am „Würzburger Trainingsprogramm“
- Schreibmöglichkeiten
- Vorkurs Deutsch

Mathematik

- Die Kinder begreifen Mengen, Größen und Formen
- Die Kinder entwickeln räumliches Vorstellungsvermögen
- Die Kinder machen unterschiedliche Raumerfahrungen (z.B. sich hinter dem Stuhl stellen, etwas ist auf dem Fensterbrett, etwas liegt unter dem Tisch...etc)
- Die Kinder sortieren, ordnen und vergleichen
- Sie erfassen spielerisch geometrische Figuren und Formen und können sie benennen
- Die Kinder entwickeln Zählkompetenz. Sie können sich im unteren Zahlenraum sicher bewegen
- Die Kinder entwickeln das Verständnis von Relationen (z.B. größer-kleiner, schwerer-leichter)
- Die Kinder lernen die Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung (heute, morgen, Jahr, Woche, Monat)
- Die Kinder entwickeln ein Verständnis von Zahlen als Ausdruck von Menge, Länge, Gewicht, Zeit, Geld

Im Alltag erreichen wir das durch:

- Abzählen der Kinder im Morgenkreis
- Tisch decken
- Material legen und sortieren
- Kuchen backen
- Einkaufen gehen
- Fingerspiele
- Tisch und Würfelspiele
- Experimentierbereich

Religiosität

- Das Kind erwirbt ein Grundverständnis über den Stellenwert und die Bedeutung von Religion, Religiosität und Glauben für sich und andere Menschen in seinem Lebensumfeld
- Das Kind entwickelt eine Grundhaltung des Staunens, Dankens, Bittens und entdeckt dafür mögliche Ausdrucksformen
- Das Kind entwickelt ein Mitgefühl und Einfühlungsvermögen
- Es lernt, dass jeder Mensch einzigartig und besonders ist und in seiner Art Achtung und Toleranz verdient
- Das Kind erlebt sich als Teil der Pfarrgemeinde
- Das Kind erlebt sich und die Umwelt als Geschenk Gottes

Im Alltag erreichen wir das durch:

- Biblische Geschichten erzählen
- Gebete im Morgenkreis und vor dem Essen
- Besuch der Kinder in der Kirche
- Das Vorleben des christlichen Glaubens
- Besuch des Pfarrers im Kindergarten
- Meditative Erfahrung (Angebote nach Kett)

Naturwissenschaft und Technik

- Das Kind erschließt mit allen seinen Sinnen seine Umwelt und baut darauf seine ersten naturwissenschaftlichen Erfahrungen auf
- Das Kind beobachtet, beschreibt und vergleicht seine belebte und unbelebte Umwelt
- Das Kind lernt den richtigen Umgang mit Tieren und Pflanzen, Materialien und Werkzeugen

Das erreichen wir durch:

- Spaziergänge in der Umgebung
- Physikalische Gesetze beobachten
- Experimentieren
- Umweltschutz (Mülltrennung)
- Gartenarbeit (Hochbeet anbauen)

Ästhetik, Kunst und Kultur

- Motivation zur Kreativität
- Dem Kind die Lust am und zum schöpferischen Arbeiten vermitteln

- Dem Kind den Freiraum schaffen, um verschiedene Techniken mit unterschiedlichen Materialien auszuprobieren
- Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls durch selbständiges Handeln

Das erreichen wir durch:

- Bereitstellen verschiedener Materialien
- Bildnerisches Gestalten
- Bildbetrachtung
- Besuch von Ausstellungen
- Kreativland

Bewegungserziehung

- Die Kinder erfahren ihre körperlichen Grenzen und lernen diese zu erweitern
- Das Kind hat Freude an der Bewegung
- Das Kind lernt verschiedene Bewegungsformen
- Das Kind übt sich in Fingergeschicklichkeit, Gleichgewicht und Koordination
- Dem Kind den Gesundheitsaspekt von ausreichender Bewegung vermitteln

Im Alltag erreichen wir das durch:

- Freies Bewegen im Außengelände
- Spaziergänge im Wald
- Sicheres Bewegen im Straßenverkehr
- Nutzen der Fahrzeuge im Garten
- Bewegungshalle
- Offener Turnraum

Musik

- Freude am Singen und Musizieren bei den Kindern wecken
- Geräusche erfahren und zuordnen
- Die Kinder lernen ihren Körper als Instrument kennen
- Die Kinder erleben mit ihrem Körper Takt und Rhythmus
- Kinder erfahren mit einfachen Instrumenten Klänge zu erzeugen
- Kinder auch an andere Musikgattungen führen (Jazz, Klassik)

Im Alltag erreichen wir das durch:

- Singen und hören verschiedener Lieder
- Offenes Musikzimmer

- Lieder mit Musikinstrumenten begleiten
- Musikinstrumente herstellen
- Hören verschiedene Musikrichtungen

Umwelt

- Das Kind erlebt die Umwelt mit allen Sinnen (riechen, schmecken, tasten)
- Das Kind beobachtet und kann aus der Beobachtung Fragen ableiten
- Das Kind entwickelt sich selbst und anderen gegenüber Werthaltungen
- Das Kind wird zu einem sorgsamem Umgang mit der Umwelt sensibilisiert
- Es lernt sie zu achten und zu respektieren

Das erreichen wir durch:

- Mülltrennung
- Waldtage
- Verpackungsmaterial vermeiden
- Basteln mit wiederverwendbaren Materialien
- Zeitungsartikel vorlesen

Gesundheit

- Das Kind lernt selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen
- Das Kind nimmt Körpersignale wahr und kann damit umgehen
- Das Kind erlebt Essen als Genuss mit allen Sinnen
- Das Kind kann zwischen gesunden und weniger gesunden Lebensmitteln unterscheiden
- Das Kind hat Kenntnis über Produktion und Beschaffung von Lebensmitteln
- Das Kind kennt die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten
- Das Kind hat ein Grundverständnis für einfache körperliche Zusammenhänge
- Das Kind kennt sich als Fußgänger im Straßenverkehr aus und lernt Unfälle zu vermeiden

Das erreichen wir durch:

- Gesprächsrunden zum Thema Ernährung
- Sachbilderbuchbetrachtung
- Körpermassagen
- Gefahren einschätzen
- Zubereitung von Mahlzeiten (Geburtstagsessen)
- Einkaufen gehen

Informationstechnik und Medien

- Kinder erwerben durch den pädagogischen Mediengebrauch gezielt Wissen und lernen Probleme zu lösen
- Die Kinder erfahren Bücher als Informationsquelle
- Die Kinder erfahren einen bewussten Umgang mit Musikmedien (Tonibox, Tigerbox)
- Kinder lernen das Internet als Informationsquelle zu nutzen
- Die Kinder lernen die Digitalkamera zu bedienen

Das erreichen wir durch:

- Bereitstellung verschiedener Bücher
- Zeitung vorlesen
- Portfolio
- Bilderbücher
- Dokumentationsfilme anschauen
- Tiger-, Toni Box

Dies ist nur eine kleine Auswahl an Möglichkeiten, wie die Erreichung der Bildungsziele in unserer Einrichtung durchgeführt wird.

8.4 Pädagogische Umsetzung

Unser Ziel ist es, Ihr Kind mit allen seinen Eigenheiten anzunehmen und es in seiner individuellen Entwicklung nach besten Möglichkeiten zu unterstützen. Kinder lernen am besten und am effektivsten, wenn sie ihre eigenen Interessen verfolgen können. Die Aufgabe der Pädagogen, im Elementarbereich, ist es die Umwelt so zu gestalten, dass viele unterschiedliche Interessen bei den Kindern geweckt werden.

Um Ihrem Kind einerseits die nötige Geborgenheit und andererseits das Recht auf Selbstbestimmung und Mitbeteiligung zu ermöglichen, haben wir uns für ein Konzept entschieden, das beide Varianten gut vereint.

Wir arbeiten mit Stammgruppen, in denen Ihr Kind von konstantem Personal betreut wird. Ihr Kind kommt jeden Morgen in den Kindergarten und wird in der Stammgruppe begrüßt und bis nach dem Morgenkreis betreut. Danach stehen Ihrem Kind vier Funktionsräume zur Verfügung, die Ihr Kind entsprechend seiner Interessen, frei wählen darf.

Diese Funktionsräume finden Sie in unserem Haus:

- Experimentieren – hier werden die Kinder für die ersten Erfahrungen im naturwissenschaftlichen Bereich neugierig gemacht

- Musikzimmer – hier dürfen die Kinder ihre ersten musikalischen Erfahrungen machen
- Traumland – hier erfahren die Kinder, dass es gut ist, abschalten zu können und Ruhe finden
- Turnraum – hier bekommen die Kinder viele Möglichkeiten sich körperlich zu betätigen
- Werkbank – hier machen die Kinder die ersten Erfahrungen mit dem Werkzeug und unterschiedlichen Materialien
- Kreativland – hier steht den Kindern eine Vielfalt an Bastelmaterial zur Verfügung, die Ihre Kinder zur Schaffung eines Kunstwerks nutzen dürfen

Außerdem stehen Ihrem Kind ein Bistro und der kleine Garten zur Verfügung, die es entsprechend nutzen kann.

Die Funktionsräume sind in der Zeit von 9.00 – 11.00 Uhr geöffnet und teilweise vom Fachpersonal betreut. Die pädagogischen Kräfte gehen auf die Wünsche und Ideen der Kinder ein (Ko-Konstruktion), wecken aber auch neue Interessen, die von den Kindern gern angenommen und umgesetzt werden.

Ab 11.30 Uhr finden sich die Kinder in ihren Stammgruppen wieder, wo weitere pädagogische Arbeit stattfindet.

Für die Öffnungsphase sieht unsere Planung es vor, dass in den bestehenden Gruppenräumen immer jemand vom Stammpersonal anwesend ist.

Zusätzlich bieten wir Ihrem Kind noch an einigen Tagen gruppenübergreifende Angebote an. Dazu gehören:

- Chor
- Laufgruppe
- Kneipp – Anwendungen
- Märchenstunde
- Vorkurs Deutsch
- Hören Lauschen Lernen
- Kinderkonferenzen

Durch das Konzept räumen wir Ihrem Kind das Recht sich zu beteiligen, mitzuwirken und mitzugestalten ein. Die Partizipation der Kinder gehört zu den Grundrechten eines Kindes, die für Deutschland seit dem 5. April 1992 bindend sind (Kinderrechtskonvention)

8.5 Lernen in Projekten

Ein Kind lernt am besten, wenn es alle seine Sinne einsetzen kann. Man spricht hier vom ganzheitlichen Lernen. Hierfür bieten Projekte die beste Möglichkeit denn dadurch lassen sich alle Kompetenzen und Bildungsbereiche gleichzeitig fördern. Projekte entstehen da wo Kinder Fragen stellen und angeregt werden die Antworten selbständig zu suchen.

Bei einem Projekt:

- Setzt sich Ihr Kind längerfristig mit einem Thema auseinander
- Hat die Möglichkeit größere Zusammenhänge zu erkennen
- Erlebt den Einsatz unterschiedlichen Methoden
- Erkennt und wiederholt bei der Dokumentation, was es schon gelernt hat
- Und bestimmt selbst die Dauer des Prozesses

8.6 Schulvorbereitung

Für die meisten Eltern stellt sich die Frage der Schulvorbereitung erst im letzten Kindergartenjahr. Als Pädagogen sehen wir jedoch die gesamte Kindergartenzeit als Vorbereitung und zwar nicht auf die Schule, sondern auf das Leben.

Die Entwicklungspsychologie und die Neurowissenschaft haben sich in den letzten Jahren darauf geeinigt, dass der neugeborene Mensch als „kompetenter Säugling“ auf die Welt kommt und schon jede Menge Kompetenzen besitzt. Diese sollten im weiteren Verlauf ausgebaut und gefördert werden.

Wir sind der Meinung, dass für die positive Entwicklung Ihres Kindes eine große Rolle spielt, wenn es sich bei uns wohl und vor allem wertgeschätzt fühlt. Die Bildungsangebote, die wir in unserer Einrichtung haben, bieten ihm die größtmöglichen Freiräume für seine Entwicklung und helfen ihm seine Stärken und Schwächen kennenzulernen. Es ist unsere Aufgaben als Pädagogen Ihr Kind so anzunehmen wie es ist und es dabei zu unterstützen ein positives Selbstkonzept und ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln.

So gestärkt steht einem guten Schulanfang nichts im Weg.

Nichtsdestotrotz bekommen unsere Vorschulkinder viele besondere Aufgaben zu erledigen und dürfen in bestimmten Bereichen mehr und länger ausprobieren als die jüngeren Kinder. Während der Lernprozesse wird der Focus nicht auf das Ergebnis gerichtet, sondern auf den Weg wie man zu diesem gekommen ist und was man alles in der Lernphase erfahren hat.

8.7 Der Kindergartenalltag

7.00 – 8.30	Bringzeit in den Kindergarten Freispiel und geleitetes Freispiel
8.30 – 9.00	Morgenkreis und pädagogisches Angebot in Kleingruppen
9.00 – 11.00	Zeit für die Brotzeit Offene Bildungsbereiche / individuelles Lernen
11.00 - 11.45	pädagogische Arbeit in Gruppen, Projektarbeit
11.30 – 12.45	Mittagessen in den Gruppen oder Freispiel/ Garten in den Gruppen
12.45 – 16.00	Je nach Buchungszeit: Abholzeit der Kinder/ je nach Wetter Bewegung im Freien/ Angebote

9. Beobachtung und Dokumentation

„Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung, des Lernens und des Verhaltens von Kindern bilden eine wesentliche Grundlage für die Arbeit von pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen. Sie geben Einblick in Lern- und Entwicklungsprozesse und sind hilfreich, um die Qualität von pädagogischen Angeboten festzustellen und weiter zu entwickeln.“

(Aus BEP II.4)

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung und Dokumentation der Kinder in verschiedenen Stadien ihrer Entwicklung.

Hierfür werden entwicklungsbezogene Beobachtungsbögen geführt. Einzelne Entwicklungsschritte und Interessen der Kinder werden somit für die Erzieher und Eltern transparenter. Außerdem dienen Beobachtungen als Grundlage für Elterngespräche, für die Zusammenarbeit mit Fachdiensten und die pädagogische Zielsetzung in der Gruppe.

Jede pädagogische Mitarbeiterin ist an der Planung und Verwirklichung von Zielsetzungen beteiligt. Dabei ist die Weiterentwicklung jeder Mitarbeiterin ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Wir führen die gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen, wie PERIK, SELDAK und SISMIK durch. Zudem führen wir Portfolios, die individuell für jedes Kind gestaltet werden.

10. Zusammenarbeit

10.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Der erste Kontakt zu den Eltern geschieht im Anmeldegespräch. Hier erhalten die Eltern ausführliche Informationen, die sie für die Aufnahme ihres Kindes in den Kindergarten brauchen.

Anfang Mai bitten wir ein Kennenlern- Frühstück für die Neuen an.

An dem Tag macht der Kindergarten die Türe nur für die neuen Kinder und ihre Eltern auf. Sie haben den ganzen Vormittag Zeit das Team, die Einrichtung und sich untereinander kennenzulernen.

Wir, als pädagogisches Personal möchten mit den Eltern auf partnerschaftlicher Basis zusammenarbeiten. Die Fachkräfte informieren Sie regelmäßig über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse Ihre Kinder (Tür- und Angelgespräche).

Darüber hinaus findet einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch statt.

Zum Wohle des Kindes muss ein ständiger Dialog zwischen Eltern und den pädagogischen Fachkräften stattfinden. Grundlage dafür sind Offenheit, Vertrauen und Verständnis füreinander. Allen Beteiligten muss es klar sein, dass sich dies nur in einem längeren Prozesse entwickeln kann.

Im Gespräch mit Ihnen wollen wir Sie informieren, beraten und unterstützen. Im Gegenzug ist es für uns notwendig, Informationen von Ihnen über Ihr Kind und seine Lebenswelt und Familiensituation zu erhalten.

Am Anfang des Kindergartenjahres wird der Elternbeirat neu gewählt. Er ist Ansprechpartner für die Eltern und Unterstützung für die pädagogischen Mitarbeiter.

Unabhängig vom Elternbeirat besteht in unserem Kindergarten eine Kinderbücherei, die von den Eltern geführt und betreut wird.

Außerdem bieten wir Ihnen Gelegenheit zu:

- Persönlichen Sprechstunden (bitte einen Termin vereinbaren)
- Elternabende mit Fachreferenten
- Festen und Feiern, z.B. Martinsfest, Weihnachtsfest...
- Hospitationen in den Gruppen
- Mithilfe bei der Bücherausleihe
- Mitarbeit bei der Kindergartenzeitung
- Elternbegegnungen
- U.v.m

Im Eingangsbereich finden Sie Aushänge, die Sie zu unterschiedlichen Themen informieren. Eine ausführliche Dokumentation unserer pädagogischen Arbeit finden Sie im Gang an den Schrankwänden.

Gerne dürfen Sie unsere Homepage besuchen. Dort finden Sie immer die aktuellen Termine und Infos.

10.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Mit folgenden Institutionen steht unser Kindergarten in Verbindung:

- Pfarrei Bad Abbach
- Caritasverband
- Gemeinde Bad Abbach
- Landratsamt (Jugendamt)
- Gesundheitsamt
- Fachdienste (Frühförderstelle)
- Seniorenheim
- Grundschule Bad Abbach

11. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Sicherung

Wir möchten unsere pädagogische Arbeit immer weiter entwickeln um für Ihr Kind die bestmögliche Atmosphäre und Bildungschancen zu schaffen.

Hierfür stehen uns verschiedene Instrumente zur Verfügung:

- ✓ Regelmäßige Teamsitzungen
- ✓ Kollegiale Beratung
- ✓ Fort- und Weiterbildung der pädagogischen Kräfte
- ✓ Regelmäßige Gespräche mit den Eltern
- ✓ Entwicklungsbeobachtungsbögen
- ✓ Jährliche Fragebögen
- ✓ Mitarbeiterentwicklungsgespräche
- ✓ Arbeit mit dem Qualitätshandbuch
- ✓ Beschwerdebögen

Wir verpflichten uns zur ständigen Überprüfung und Weiterentwicklung des Gesamtangebotes und einer Anpassung an den vorhandenen Bedarf, mit dem Ziel, angemessen und zeitnahe auf veränderte Anforderungen zu reagieren.

Der Träger legt die Qualitätspolitik und die Qualitätsziele der Einrichtung fest. Der Leitung obliegt die Verantwortung für die Umsetzung, Aufrechterhaltung, Überprüfung und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems und für das Erreichen der Qualitätsziele der Einrichtung. Alle pädagogischen Fachkräfte sind aktiv am ständigen Verbesserungsprozess beteiligt und tragen Verantwortung für die Umsetzung der jeweiligen Ziele in ihrem Arbeitsbereich.

12. Nachwort

Die vorliegende Konzeption ist nicht endgültig. Sie wird immer wieder überprüft und den Bedürfnissen der Kinder und Eltern nach Möglichkeit angepasst.

Wir wollen Ihrem Kind die bestmögliche Betreuung geben um es in seiner Entwicklung zu unterstützen.

Sollten Sie noch Fragen zu unserem pädagogischen Konzept haben, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

*Ein Kind ist ein kein Gefäß, das gefüllt,
sondern ein Feuer, das entzündet werden will.*

Francois Rabelais